

31.

Graf Rottach's weitere Beschäftigung.

Durch die kleine Coloniestadt wälzte sich ein Menschenschwarm, der von Minute zu Minute wuchs und gerade auf das Directionsgebäude zu hielt.

Herr von Reitschen spielte eben mit dem Baron eine Partie Schach, als das Geschrei und Jubeln an sein Ohr schlug, und er sprang erschreckt in die Höhe, denn er kannte recht gut die gegen ihn herrschende Stimmung der Colonisten und hielt den Ausbruch einiger Tollköpfe gar nicht für unmöglich. Freilich wußte er aber auch, daß sie keinen Führer hatten, und was die Masse auch vielleicht gethan hätte, wenn richtig zusammengehalten, die Einzelnen wieder waren viel zu indolent, um aus eigenem Antrieb etwas Derartiges zu beginnen.

Uebrigens hatte er die bewaffnete Mannschaft größtentheils unten in seinem Wohngebäude liegen, die Uebrigen waren seines Rufes gewärtig im Auswanderungshaus, und diese Macht hielt er für vollkommen genügend, ein paar unzufriedene deutsche Bauern im Zaum zu halten. Nichtsdestoweniger sprang er an's Fenster, um zu sehen, was es gäbe, und mit dem Baron neben sich beobachtete er die Schaar, die wunderbar geführt war, aber allem Anschein nach doch nichts Feindseliges gegen ihn bezweckte.

„Was zum Teufel haben die Holzköpfe nur wieder, Georgy, daß sie am hellen Tage durch die Straßen brüllen? Sowie man ihnen die Zügel nicht immer straffer und straffer zieht, werden sie den Augenblick wieder übermüthig. Wen, um Gottes willen! bringen sie da auf einem Maulthier? Ist der Mann nicht gebunden?“

„Wahrhaftig!“ sagte der Baron Georgy, der sein Opernglas aufgeschraubt hatte und damit hinaus auf den Zug sah — „das ist der Mensch, der sich hier eine Zeit lang herum-